

MANUELA KALBERMATTEN & MARLENE ZÖHRER

Vielfalt (im) Bilderbuch – Perspektiven, Gegenstände und Diskurse

Abstract

The topic of what is being portrayed is discussed within socio-political discourses, as well as within the context of repeated and enjoyable engagement with picturebooks. The relationships between picture and written text, as well as between content and form, enable the creation of exceptional aesthetic possibilities, not only to reinforce social norms and relations, but also to critically debate and creatively expand them. In this regard, it is evident that the focus of current picturebook creation is increasingly shifting towards the representation of social diversity and the depiction of various identities and relationships. Therefore, this volume concentrates on the aesthetic potential of picture books to create initial images of a world characterised by the diversity of living conditions, models, forms of relationships, and desires. The significance of identity and difference categories, such as gender, class, ethnicity, or religion in the picturebook, is of interest here. Also, the artistic-narrative techniques used to depict diversity are of importance. This volume aims to examine the narrative and symbolic worlds, as well as the aesthetic and compositional strategies employed in current picture book creation, from a subject-specific, didactic, and artistic perspective regarding the representation of diversity.

Keywords

Diversität, Vielfalt, Bilderbuch, visuelles Erzählen, Didaktik, Literaturwissenschaft, Darstellung

“Stories matter. Many stories matter. Stories have been used to dispossess and to malign, but stories can also be used to empower and to humanize.” Chimamanda Ngozi Adichie, 2009

Bilderbücher erzählen Geschichten in Wort und Bild. Als multimodale Artefakte vermitteln sie kulturelle Botschaften und Werte auf unterschiedlichen Ebenen. Wenn Chimamanda Ngozi Adichie in ihrem TED-Talk *The danger of a single story* (2009)

auf die Gefahr singularer Narrative und die Macht und Bedeutsamkeit von vielfältigen Geschichten aufmerksam macht, sind damit auch Bilderbücher gemeint. Auch hier besteht die Gefahr, dass gesellschaftliche Vielfalt aufgrund der Dominanz weiß- und westzentrischer, aber auch etwa heteronormativer und ableistischer Narrative unsichtbar bleibt, während die Realität gesellschaftlicher Exklusion – basierend auf Differenz und Dominanz – bestätigt wird. Die Bedeutung vielfältiger anstelle von singularen Narrativen scheint umso höher, als Bilderbücher Leser*innen und Betrachter*innen Wissen über die Welt, in der sie heranwachsen, vermitteln wollen/sollen. Für Kinder und Jugendliche ist es wichtig, sich und ihr persönliches Umfeld in der Literatur wiederzufinden. Eine solche Repräsentation ermöglicht es ihnen, Bezüge zur eigenen Lebenswirklichkeit herzustellen, und bietet somit Leseanreiz sowie die Möglichkeit, in die Welt der Geschichten einzutauchen und sich wahrgenommen und wertgeschätzt zu fühlen. Bereits 1990 hielt Rudine Sims Bishop in *Mirrors, Windows, and Sliding Glass Doors* fest, dass kinder- und jugendliterarische Medien für alle Kinder sowohl als Spiegel als auch als Fenster fungieren müssen: Leser*innen sollen sich in den Geschichten einerseits als handelnde und handlungsmächtige Subjekte wiedererkennen (Spiegel) und andererseits die Möglichkeit erhalten, neue Perspektiven einzunehmen und zu entdecken (Fenster). Nur so können literarische Texte positiv auf die Selbstwahrnehmung und Identitätsbildung wirken sowie zur Perspektivübernahme im Sinne von Multiperspektivität und Optionsvielfalt anregen. In diesem Sinne sollte auch das Bilderbuch seinen Betrachter*innen ermöglichen, sich selbst als Teil einer heterogenen, vielfältigen Gesellschaft zu begreifen, die eigene, unter Umständen privilegierte Position aber auch zu reflektieren und Empathie für andere Lebensentwürfe und -bedingungen zu entwickeln.

Vielfalt im Bilderbuch meint, Diversität sicht- und erlebbar zu machen. Dabei ist anzumerken, dass sich der heute meist positiv besetzte Begriff Diversität selbst durch eine relative Offenheit auszeichnet, die aus der Vielzahl der unterschiedlichen Diskurse, Disziplinen und Kontexte resultiert, in denen er Anwendung findet (vgl. Toepper, 2020). Für das Bilderbuch und eine daran anschließende diversitätsbewusste Fachwissenschaft und Didaktik eröffnen sich an diesem Punkt unterschiedliche Blickwinkel und Fragestellungen, die auch im Rahmen des Symposiums *Vielfalt (im) Bilderbuch. Darstellung von Diversität*, das im März 2022 an der Pädagogischen Hochschule Steiermark stattfand, diskutiert wurden. So lässt sich mit Blick auf die Gefahr singularer Narrative fragen, welche Diversitätskriterien auf Text- und Bildebene gezeigt werden. Dabei darf es keinesfalls allein darum gehen, ob Diversität in Bezug auf Alter, ‚Hautfarbe‘, Sprache, Geschlecht und Begehren, Familienformen, class usw. gezeigt oder thematisiert wird – zentral ist stets, wie sie dargestellt wird. Verzerren die Darstellungen? Verspotten sie? Sind sie stereotyp, marginalisierend, stigmatisierend, diskriminierend oder rassistisch? Werden kulturell-hegemoniale oder diskriminierungsrelevante Beschreibungen und Dominanzbilder reproduziert? Wird Verschiedenheit anhand einer ausgewählten Diversitätskategorie ausgestellt und problematisiert? Oder aber bietet die literarästhetisch vermittelte Geschichte

tatsächlich Vielfalt an, die wertschätzend repräsentiert, Multiperspektivität initiiert und Reflexionsräume öffnet? Beinhalten diese Repräsentationen auch einen diskriminierungskritischen Blick auf Heterogenität, auf Prozesse der Inklusion und Exklusion? Multi- oder Mehrperspektivität verweist dabei auf einen weiteren Aspekt von Diversität, der an die Frage, wie in Text und Bild erzählt wird, anschließt und zugleich zurückweist auf die Frage der Pluralität von Narrativen. Denn ebenso wichtig wie die Begegnung mit unterschiedlichen künstlerisch-erzählerischen Verfahren, die Perspektivübernahme und Selbstreflexion ermöglichen, ist die Frage danach, wer erzählt. Diese Frage zielt auf Strukturen im Literatur- und Kulturbetrieb, ist für heranwachsende Leser*innen aber auch relevant, wenn es darum geht, sich repräsentiert zu wissen. Agieren Autor*innen und Illustrator*innen unterschiedlicher Gruppen gleichberechtigt im Literaturbetrieb, werden diese als Akteur*innen sichtbar und zu möglichen Vorbildern. Diversität, verstanden als wertgeschätzte Vielfalt, gilt es daher nicht nur im Medium Buch, sondern im gesamten Handlungssystem einzufordern.

Die intensiv geführten gesellschaftspolitischen Diskurse um kulturelle Vielfalt und Diversität spiegeln sich zusehends auch auf dem deutschsprachigen Buchmarkt sowie in den Institutionen, die mit Literaturvermittlung befasst sind, etwa Bibliotheken oder Schulen. Die Tagung *Vielfalt (im) Bilderbuch*, die als Kooperation des Instituts für Jugendbuchforschung (Goethe-Universität Frankfurt am Main), des KiJuLit Zentrums für Forschung und Didaktik der Kinder- und Jugendliteratur (PH Steiermark, Graz) und der STUBE – Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur (Wien) stattfand, näherte sich den aktuellen Entwicklungen aus fachwissenschaftlicher, didaktischer und künstlerischer Perspektive. So gestaltete sich auch der Zugang zu den Erzähl- und Symbolwelten, den ästhetischen und kompositorischen Strategien vielfältig und facettenreich.

Der vorliegende Band versammelt die Beiträge der Tagung und zeigt zugleich vor dem Hintergrund der geführten Diskussionen, dass Vielfalt im Bilderbuch, wie in den gesellschaftlichen Entwicklungen auch, als fortwährender Prozess zu sehen ist. So ist der Tagungsband eine interdisziplinäre Bestandsaufnahme, die ausgewählte Zugänge zur Vielfalt in und von Bilderbüchern präsentiert. Die Werkstattgespräche mit Julie Völk, Verena Hochleitner, Linda Wolfgruber und Leonora Leitl etwa gewähren spannende Einblicke in das Schaffen der Künstlerinnen, ihren Zugang zu und Blick auf Vielfalt; sie können in Form von Podcasts, die in diese Nummer eingebunden sind, angehört werden. Bei den Künstlerinnen und Wissenschaftler*innen bedanken wir uns sehr herzlich für ihre Beiträge, welche die Vielfalt dieser Publikation dank ihrer Blickwinkel und Perspektiven erst ermöglichen. Unser Dank gilt ferner den Organisatorinnen des Symposiums Ute Dettmar, Sabine Fuchs, Manuela Kalbermatten und Heidi Lexe, die den Anstoß für diesen multiperspektivischen Zugang zur Vielfalt im Bilderbuch gegeben haben, der sich nun im Facettenreichtum der Beiträge aus künstlerischer Praxis, Fachwissenschaft und Fachdidaktik spiegelt.

Fachwissenschaftliche, didaktische und künstlerische Perspektiven – zu Inhalt und Aufbau des Bandes

Der Auftakt des Bandes nimmt zunächst die künstlerische Praxis in den Blick. Die Illustratorin und Autorin **Renate Habinger** befasst sich in ihrem Beitrag *Wollen oder folgen – das Kuddelmuddel zwischen Kopf, Hand und Werkzeug* mit Fragen der Wahrnehmung und der Darstellung, des Wollens und des Könnens und gibt dabei Einblicke in den Berufsalltag von Illustrator*innen, der stets geprägt ist vom Wechselspiel von Möglichkeiten und Unmöglichkeiten der vielfältigen Darstellung. **Anna Stemmann** gibt in *Von Figurenkörper bis Typografie* einen Überblick über Aspekte der Vielfalt, die sowohl auf der inhaltlichen als auch der formalen Ebene von Bilderbüchern zu finden sind. Gefragt wird also nicht nur, was von Diversität erzählt wird, sondern auch, wie sich diese erzählerisch manifestieren kann. Wie *Ansatzpunkte für eine diversitätsbewusste Didaktik des Bilderbuchs* aussehen können, zeigt **Michael Staiger** in seinem Beitrag. Ziel einer solchen Didaktik ist es, Leser*innen zu befähigen, eine diversitätsbewusste Rezeptionshaltung zu entwickeln. Zu dieser gehört neben der Fähigkeit zu Perspektivwechsel und Selbstreflexion auch die Fähigkeit des genauen und kritischen Lesens von Text und Bild. Beide Fertigkeiten lassen sich, so Staiger, insbesondere mit polyvalenten oder bedeutungsoffenen literarischen Werken schulen, die das Potenzial zur Irritation besitzen. Der zentrale Aspekt der Offenheit bezieht sich dabei sowohl auf den Inhalt als auch die Form und die ästhetische Gestaltung des Bilderbuchs.

Das Podcast-Gespräch von Sabine Fuchs mit der Illustratorin **Julie Völk** widmet sich dem Erzählen in und durch Bilder in (fast) wortlosen Bilderbüchern – wie lässt sich Vielfalt allein auf visueller Ebene erzählen und abbilden? *Künstlerische Variationen bildlicher Gestaltung als Liaison von Imagination und Realität in Bildnarrationen ausgewählter (fast) wortloser Bilderbücher* beleuchtet **Gabriele Lieber** in ihrem Beitrag, in dem sie ausgehend von ausgewählten (fast) wortlosen Bilderbüchern mögliche bildliche und bildliterale künstlerische Strategien und Gestaltungsweisen aufzeigt und so exemplarisch den Reichtum der gestalterischen Vielfalt der Buchgattung veranschaulicht. **Marlene Zöhrer** beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit der inhärenten Offenheit textfreier Bilderbücher im Kontext der Darstellung und Wahrnehmung von Diversität und unternimmt ausgehend von der Frage, inwiefern Bilderbuchbetrachtung literarisches Lernen und Dialogfähigkeit fördern kann, einen zweiten Blick auf die visuelle Repräsentation von Vielfalt.

Drei Räuberinnen und ein verliebter Koch sind zentrale Figuren im Gespräch von Brigitte Kovacs und der Illustratorin und Autorin **Verena Hochleitner**, das sich u. a. mit der Darstellung von LGBTQIA* und Familienformen beschäftigt. **Manuela Kalbermatten** setzt sich mit der Diversifizierung von ‚Männlichkeit‘ im Bilderbuch auseinander und macht deutlich, dass auch ‚Männlichkeit‘, oft als unmarkierter ‚Normalfall‘ gesetzt, ein Konstrukt ist, das auf seine sozialen und diskursiven Bedingungen, die Mechanismen seiner Herstellung hin zu befragen ist. Sie lenkt dabei die Aufmerksamkeit auf die zahlreichen Spannungsverhältnisse zwischen Bild und Text,

Form und Inhalt sowie zwischen den unterschiedlichen, oft konfligierenden Vorstellungen und Idealen von Männlichkeit(en) und ihrer Darstellung im Bilderbuch der Gegenwart. **Sabine Fuchs und Ingrid Gehrke** zeigen in ihrem Beitrag Potenziale und Herausforderungen von Nando von Arbs Graphic Memoir *3 Väter* für den Literaturunterricht der Sekundarstufe auf. Nach einer einführenden Annäherung an das Werk durch Sabine Fuchs stellt Ingrid Gehrke didaktische Möglichkeiten sowie eine konkrete Textbegegnung zweier Schulklassen in der 9. Schulstufe vor.

Im Podcast *Zwischen Sonnenscheibe und Babypuder. Künstlerische Annäherungen an religiöse Literatur* spricht **Linda Wolfgruber** mit Heidi Lexe sowohl über ihre thematischen als auch ästhetischen Annäherungen an Vielfalt. **Claudia Sackl** stellt in ihrem Beitrag, der eine rassismuskritische Perspektive einnimmt, die Frage, ob das Bilderbuch ein farbenblindes Medium ist bzw. sein kann. Anhand ausgewählter Beispiele wirft sie einen kritischen Blick auf die zugrundeliegenden Diversitätskonzepte aktueller Bilderbücher und deren Umgang mit Prozessen der Rassifizierung, der Konstruktion von Alterität („Othering“) sowie mit Strukturen von Rassismus und Colorismus. *Bin ich ein (glücklicher) Bär?* fragt **Nicola Mitterer** im Titel ihres Beitrags, der sich mit Konzepten von Macht, Ohnmacht und dem bleibenden ‚Fremden‘ in Prozessen der Ichfindung beschäftigt und somit den Diversitätsbegriff um eine weitere Facette – jener der Wechselbeziehung zwischen dem eigenen und dem ‚Fremden‘ – erweitert.

Über Lustiges, Ernstes und Hoffnungsvolles philosophiert Michaela Reitbauer im Gespräch mit der Illustratorin **Leonora Leitl**. **Judith Leiß** befasst sich mit *Un/Doing Dis_Ability in und mit Bilderbüchern* im Deutschunterricht. An ausgewählten Beispielen zeigt sie zunächst, welche Darstellungsformen von Un/Doing Dis_ability in aktuellen Bilderbüchern zu erkennen sind, um daran anschließend didaktisch relevante Analysekatoren vorzustellen, die es Lehrkräften ermöglichen, Bilderbücher auf ihr spezifisches Potenzial (sowie ihre ‚Risiken‘) im Hinblick auf einen inklusionsorientierten Umgang im Literaturunterricht zu befragen.

Der Tagungsband Vielfalt (im) Bilderbuch versammelt eine Auswahl der zahlreichen Perspektiven, Gegenstände und Diskurse, welche die zurecht zentral und virulent geführte Debatte um Repräsentation und gesellschaftliche Teilhabe befeuern. Im Rahmen der Tagung zeigten Anika Ullmanns aufschlussreiche Ausführungen – für die wir uns an dieser Stelle bedanken – zur Diversität von Altersbildern und Generationenbeziehungen in der Kinder- und Jugendliteratur, die wie kaum ein anderes literarisches Feld über den Adressat*innenbezug von Alterskonstruktionen geprägt ist (vgl. z. B. Joosen, 2019; Benner/Ullmann, 2019), wie gewinnbringend ein differenzierter Blick auf die Kategorie *age* für den Diskurs um Diversität ist. Der gegenwärtige Boom an Aufklärungsbüchern und Ratgebern – von *Alle haben einen Po* (Fiske, 2019) bis *Körper sind toll* (Feder, 2020) – zur Förderung von Body Positivity fordert dazu heraus, Diversitätskonzepte und Darstellungsstrategien im Rahmen der Normalisierung unterschiedlicher Körper(formen) genauer – und durchaus auch kritisch – unter die Lupe zu nehmen. Gerade das Sachbilderbuch als eine Gattung,

die zwischen faktuellem und fiktionalem Erzählen oszilliert, bietet vielfältige Ansatzpunkte für eine diversitätsbewusste Fachwissenschaft und -didaktik, die der Band nur am Rande streifen konnte. Die Frage danach, was Diversität auch und gerade im Bilderbuch alles bedeutet und bedeuten *könnte*, ist, genau wie die Frage danach, wie Vielfalt angemessen und wertschätzend repräsentiert werden kann, Gegenstand andauernder Erkundigungen und Auseinandersetzungen, zu denen dieser Band einen kleinen Beitrag leisten möchte.

Literatur

Baader, M. (2013). Diversity Education in den Erziehungswissenschaften. »Diversity« as a buzzword. In K. Hauenschild, S. Robak, & I. Sievers (Hrsg.), *Diversity Education. Zugänge, Perspektiven, Beispiele* (S. 38–59). Frankfurt am Main: Brandes & Apsel.

Benner, J., & Ullmann, A. (2019). Doing Age. Von der Relevanz der Age Studies für die Kinderliteraturforschung. *Jahrbuch der GKJF 2019*, 145–159.

Bishop, R. S. (1990). Mirrors, Windows and Sliding Doors. *Perspectives: Choosing and Using Books for the Classroom*, 6(3), ix–xi.

Brandt, S. (2016). Silent Books. Wenn aus Bildern Worte wachsen. *kjl & m* 16.3, 73–78.

Bucher, H. J. (2011). Multimodales Verstehen oder Rezeption als Interaktion. Theoretische und empirische Grundlagen einer systematischen Analyse der Multimodalität. In H. Diekmannshenke, M. Klemm, & H. Stöckl (Hrsg.), *Bildlinguistik. Theorie – Methoden – Fallbeispiele* (S. 123–156). Berlin.

Adichie, C. N. (2009). The danger of a single story. https://www.ted.com/talks/chimamanda_ngozi_adichie_the_danger_of_a_single_story?language=de

Dannecker, W., & Schindler, K. (Hrsg.) (2022). *Diversitätsorientierte Deutschdidaktik. Theoretisch-konzeptionelle Fundierung und Perspektiven für empirisches Arbeiten*. Bochum: Universitätsbibliothek der RUB. DOI: 10.46586/SLLD.223.

Duncker, L. (2005). Professionalität des Zeigens. Mehrperspektivität als Prinzip der Allgemeinen Didaktik. In L. Duncker, W. Sander, & C. Surkamp (Hrsg.), *Perspektivenvielfalt im Unterricht* (S. 9–20). Stuttgart: Kohlhammer.

Feder, T. (2020). *Körper sind toll*. Berlin: Zuckersüß Verlag.

Fiske, A. (2019). *Alle haben einen Po*. München: Hanser.

Frickel, D. A., Nitschmann, H., Thiess, C., & Wittenhorst, M. (2018). Zielperspektive ‚Literatur für alle‘ – Annäherungen für eine Grundlegung einer inklusionsorientierten (Fach-)Didaktik. In M. Dziak-Mahler, T. Hennemann, S. Jaster, T. Leidig, & J. Springob (Hrsg.), *Fachdidaktik inklusiv II. (Fach-)Unterricht inklusiv gestalten – theoretische Annäherungen und praktische Umsetzungen* (S. 121–143). Münster: Waxmann.

Fuchs, S. (2018). Sichtbar machen: Narration im textlosen Bilderbuch. *ide. Die Sichtbarkeit (in) der Literatur*, 3, 78–85.

Hall, K. W. (2008). Reflecting on our read-aloud practices: The importance of including culturally authentic literature. *Young Children*, 63(1), 80–86.

Joosen, V. (2019). An der Schnittstelle von Age Studies und Kinder- und Jugendliteraturforschung. In U. Dettmar, C. Roeder, & I. Tomkowiak (Hrsg.), *Schnittstellen der Kinder- und Jugendmedienforschung. Aktuelle Positionen und Perspektiven* (S. 229–241). Stuttgart: Metzler.

Leiß, J. (2020). Bilderbücher im inklusiven Literaturunterricht: Fallstricke und offene Fragen im Zusammenhang mit multimodalem Erzählen. *MIDU – Medien im Deutschunterricht*, 2(2). DOI: 10.18716/OJS/MIDU/2020.2.8.

Levin, F. (2007). Encouraging ethical respect through multicultural literature. *The Reading Teacher*, 61(1), 101–104.

Rösch, H. (2017). *Deutschunterricht in der Migrationsgesellschaft. Eine Einführung*. Stuttgart: J. B. Metzler.

Seidel, N. (2022). „Der hat ein Kleid an und ein Gesicht wie eine Zuckerpuppe, der ist ein Transvestit!“. Praxen des Otherings vs. Darstellungen von Vielfalt im Bilderbuch. *kjl & m spektrum*, 74(1), 19–29.

Surkamp, C. (2005). „The essence of the new way of looking is multiplicity – Multiplicity of eyes and multiplicity of aspects seen“. Perspektivenwechsel als Lernziel und als Methode im fremdsprachlichen Literaturunterricht. In L. Duncker, W. Sander, & C. Surkamp (Hrsg.), *Perspektivenvielfalt im Unterricht* (S. 33–48). Stuttgart: Kohlhammer.

Toepfer, G. (2020). Diversität. Historische Perspektiven auf einen Schlüsselbegriff der Gegenwart. *Zeithistorische Forschungen – Studies in Contemporary History*, 17(1), 130–144. DOI: 10.14765/zf.dok-1767.

Volz, S. (2016). Literarisches Lernen für alle – literarästhetisch anspruchsvolle Texte im inklusiven Unterricht. Eine Problemskizze. In D. A. Frickel & A. Kagelmann (Hrsg.), *Der inklusive Blick. Die Literaturdidaktik und ein neues Paradigma* (S. 229–243). Frankfurt am Main: Peter Lang.

Walgenbach, K. (2021). Erziehungswissenschaftliche Perspektiven auf Vielfalt, Heterogenität, Diversity/Diversität, Intersektionalität. In I. Hedderich, J. Reppin, & C. Butschi (Hrsg.), *Perspektiven auf Vielfalt in der frühen Kindheit. Mit Kindern Diversität erforschen* (S. 41–59). Bad Heilbrunn: Klinkhardt. DOI: 10.35468/5895-03.

MANUELA KALBERMATTEN, Dr.ⁱⁿ ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Jugendbuchforschung der Goethe Universität Frankfurt am Main.

MARLENE ZÖHRER, Dr.ⁱⁿ ist Hochschulprofessorin für Kinder- und Jugendliteratur und Deutschdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Steiermark, sie leitet das KiJuLit-Zentrum für Forschung und Didaktik der Kinder- und Jugendliteratur.